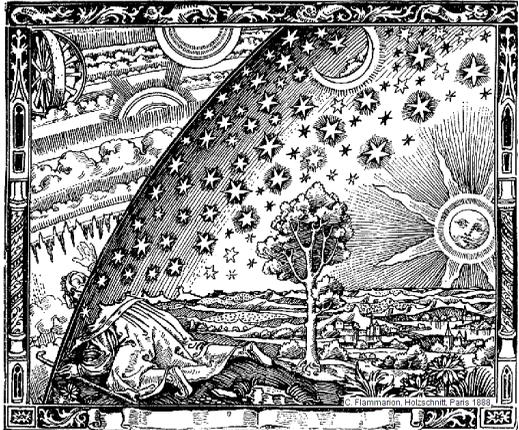


## Unsere Welt ist eine Scheibe!

Wenn sie mich fragen wollen, ob unsere Welt eine Scheibe ist, sage ich mit Gewissheit – ja!

Noch bevor sie über meine Antwort sich wundern, erkläre ich rasch, wie diese Antwort zu verstehen ist. Sobald wir unsere Welt von der Erde aus betrachten, sehen wir einen „hängenden“ Sonnenschein



über unseren Köpfen. Der Sonnenschein auch über meinen Kopf rollt von Horizont zu Horizont. Diese Ansicht ist immer noch kein kräftiger Grund unsere Welt für eine Scheibe zu erklären. Auch dann nicht, wenn nach dem Sonnenschein über unseren Köpfen, die Erde als eine Scheibe aussehen konnte.

Sobald wir aber unsere Welt aus dem Weltall anschauen, von einer Stelle, die von unserem Sonnensystem ausreichend entfernt ist, sehen wir eine deutliche Scheibe, welche Planeten um die Sonne bilden. So sehen wir – unsere Welt ist eine Scheibe!

Durch diese Betrachtungsweise erkennen wir, wie wichtig ist die Fragestellung an sich. Hier sprechen wir darüber, ob unsere Welt eine Scheibe ist, nicht darüber, ob die Erde eine Scheibe ist. Noch wichtiger ist die Voraussetzung, von welchem Blickwinkel wir unsere Antwort festlegen wollen. Durch das oben vorgelegte Beispiel stellen wir fest, was auch immer wir beobachten und bewerten, die Antwort auf die dabei entstehenden Fragen ist von unserem Blickwinkel und von unserem Wissenshorizont abhängig.

Es ist nichts Besonderes, wenn wir unser Umfeld und unsere Umgebung nach eigenem Wissen bewerten. Schlecht ist es nur dann, wenn wir eigenes, begrenztes Wissen für das allgemeingültige Weltbild erklären wollen. Etwa so, wie uns manche Kirchenväter mithilfe des Dogmatismus seit Jahrtausenden aufdrängen

wollten. Das Wissen über unsere Welt als Scheibe, welche die Planeten um die Sonne bilden, ist anscheinend für Urkirchenväter einst bekannt gewesen. Aber als reiner Dogmatismus Übergewicht gewonnen hat, wurde die Ansicht über unsere Welt als Scheibe, auch auf die Erde angewandt.

Also es ist wirklich sehr wichtig einen Blickwinkel zu finden, der uns erlaubt auf unseren Fragen richtigen Antworten zu erhalten. Leider suchen wir absichtlich oder unabsichtlich meistens nur einen Blickwinkel aus, der nur unseren Wunschgedanken reflektiert. So wie auch viele Wissenschaftler das Dogma über die „Scheibe“ folgend, unsere Erde für eine Scheibe Jahrhundert lang erklären wollten. Sehr oft meiden wir die Antworten, die uns Wahrheitserkenntnis bietet.

Sodann schauen wir nun aus einem ungewöhnlichen Blickwinkel, wann die Evangelien geschrieben wurden. Schauen wir, wie das Urevangelium von Markus seine Dienste dabei leistete und wo das Urevangelium geblieben ist. Und zwar schauen wir aus einem Blickwinkel, der uns erlauben wird, auf die dabei entstehenden Fragen begründete Antworten zu erhalten. Also wollen wir in diesem Buch das Urevangelium von Markus besprechen. Und bestimmt wundern sie sich schon wieder: was für ein Urevangelium?

Bekanntlich viele Wissenschaftler vertreten die Meinung sei die Frage über die Entstehung der Synoptischen Evangelien ist im „Wissenschaftsbetrieb“ weitgehend geklärt. Für viele Wissenschaftler hat sich zum Beispiel die Zweiquellentheorie als plausibelste Antwort auf die Entstehungsfragen der synoptischen Bücher durchgesetzt. Aber noch vor wenige Jahrhunderten, derselbe „Wissenschaftsbetrieb“ war überzeugt, dass die Erde eine Scheibe ist. Und auch die Fragen über die Erde als Scheibe, schiente damals „weitgehend geklärt“ gewesen. Gerade nun auch Sie erfahren haben, wie einfach ist unsere Welt für eine Scheibe zu erklären aber, nicht die Erde!

Wirklich erstaunlich, wie wenig Menschen wissen über die Evangelien. Und noch weniger wissen sie über die Entstehung dieser Bücher. Wenn auch vielfältige religiöse Gruppierungen die Evangelien als eigene Glaubensgrundlage in Anspruch nehmen, wissen sie über die Evangelien sehr wenig. Und über die Entstehung

diese Bücher wissen sie meistens kaum was Wahres. Aber, wie kann man wissen, was man folgt, wenn man eigene Geschichte nicht kennt?

Gleichwohl, Forschungen über Jesus Leben und über Evangelien überfluten Weltliteratur. Von allen erdenklichen Blickwinkeln wurde versucht, die Glaubwürdigkeit der Evangelien zu belegen. Auch dagegen sprechende Erklärungen, die Existenz Jesu sogar ausradieren wollen oder Nichtigkeit der Evangelien belegen wollen, sind in unserer Welt unzählig vertreten. Die raffinierten theologischen und egozentrischen Belehrungen über Jesus und die Evangelien aus verschiedenen Glaubensrichtungen, die zu Papier gebracht wurden, unsere Erde mit Leichtigkeit mehrmals umrunden können.

Viele werden deswegen fragen, wozu noch ein Buch darüber? Leider haben nur sehr wenige Studien die Evangelien als einfache Bücher behandelt, die irgendwann in der Antike geschrieben wurden. Immerhin, die Evangelien sind die Bücher, die schon allein, weil sie antik sind, Hochachtung verdienen. Also wollen wir versuchen die Evangelien gegen jedes religiöse oder atheistische Gesinnung, als einfache Bücher betrachten und wollen wir dabei jede Absicht meiden, diese Bücher zu kritisieren oder zu verteidigen.

In diesem Studium werden wir erkennen, wie und warum Synoptischen Evangelien entstanden sind. Wir werden sogar in der Lage sein, einen gewissen „Schlüssel“ zu ermitteln, welcher wird uns erlauben, das Urevangelium in einer beliebigen Sprache wiederherzustellen. Wir werden erkennen, in welchen perfekten inhaltlichen Zustand das Urevangelium aus der Antike fast nach 2000 Jahren uns erreichen konnte. Unser Anlass ist also, das Urevangelium von Markus aus Synoptischen Evangelien herauszufiltern.

Wie viele Wunschgedanken das Urevangelium zerstören kann, das Evangelium, welches direkt aus drei Synoptischen Evangelien auszulesen ist, wage ich nicht nachzuzählen. Ich kann mir gut vorstellen, welche katastrophalen Folgen kann für den Dogmatismus, für heutige Theologie oder auch für die Vertraulichkeit viele religiöse Behauptung erbringen, wenn das Urevangelium direkt vor unseren Augen aus drei Synoptischen Evangelien herausgelesen wird. Dementsprechend auch in unserem aufgeklärten Zeitalter

haben immer noch viel zu viele Menschen ein eigenartiges Interesse daran, dass das Urevangelium nicht erkannt bleibt. Deswegen ist das Buch aus der Antike fast seit 2000 Jahren immer noch nicht durchgelesen.

Das Studium versucht den Weg vorweisen, wie das Ursprungswerk in Synoptischen Evangelien zu erkennen ist. Und wenn der Weg sich als falsch erweisen sollte, wird dadurch deutlich - niemand braucht den Weg noch mal zu gehen. Auf jedem Fall so wird das Urevangelium von Markus für alle Völker, auch ohne religiöse Gesinnung, als literarische Pracht aus der Antike erreichbar.

Das Studium setzt voraus, dass der Leser überlegt, was er liest und nicht nur eigenen Wunschgedanken für sich selbst bestätigen sucht. Also, wer mehrere Wahrheiten kennt oder nur bedingte Wahrheit erkennen will, die nur eigenen Wunschgedanken bestätigen, an dieser Stelle kann das Buch getrost schließen. Auch Leser, der mit seinen gewöhnlichen Ansichten endgültig zufrieden ist oder durch Wahrheitserkenntnis seinen Glauben verlieren kann, ist ebenfalls nicht angesprochen.

---

\*Bild - Holzschnitt von C. Flammarion, Paris 1888